

Geschätzte Medienschaffende

Nachdem der Stadtrat seine Pläne und Planungen für die Stadtentwicklung im Gebiet Gotzenwil bekannt gemacht hat, nimmt der Verein "Gotzenwil bleibt grün" dazu wie folgt Stellung.

1. „Der Hang zwischen Gotzenwil und Oberseen bleibt grün“ überschreibt der Stadtrat seine Mitteilung. Das ist skandalös irreführend formuliert. Gotzenwil bleibt nach den Plänen der Regierung eben nicht grün. Auch hat er den Verein vorgängig nicht kontaktiert oder informiert. Es kann sich deshalb nicht um einen Kompromiss handeln, wie der Anschein erweckt wurde. In gar keiner Weise hat er unsere „zentralen Anliegen erfüllt“, wie er arrogant mitteilte.
2. Der Verein „Gotzenwil bleibt grün“ setzt sich nach wie vor fest entschlossen dafür ein, dass die ganze Reservezone aus dem Siedlungsgebiet ausgeschieden wird. Gemäss den jetzt vorliegenden Testplanungsergebnissen will die Stadt sogar noch über das Siedlungsgebiet hinaus Land überbauen. Auch das kommt für den Verein keinesfalls in Frage. Dieses Vorhaben ist eine Unverschämtheit und vollkommen anachronistisch.
3. Der Stadtrat will in einer ersten Bauetappe 6-8 Hektaren mit 5geschossigen Wohnblöcken überbauen, also à la „Breiti“ oberhalb von Oberseen. Dazu will er den neu geplanten Stadtteil mit dem Trolleybus gut erschliessen. Dies erfordert eine neue Strasse, die Verbreiterung der Eidberg- und der Weierstrasse, eine neue Brücke über die Bahnlinie, eine eigene Busspur auf der Tösstalstrasse oder von Oberseen nach Gotzenwil. Diese gigantischen Investitionen (plus Schulhaus-Neubau, Leitungsbau, Einrichtung für Jugendliche, Quartiertreff, etc.) könnten zur Legitimierung der zweiten Bauetappe, die sich südlich anschliessen soll, heran gezogen werden: weiter bauen, damit die getätigten Ausgaben sich „lohnen“. In einem dritten Schritt soll dann zwischen Oberseen und Gotzenwil ein „dichtes Stadtquartier“ (Zitat aus der erwähnten Studie) entstehen. Aber natürlich informiert die Stadt nur über den ersten Schritt. Salamtaktik nennt man das. Ist es schon gelogen, wenn man nur ein Drittel der Wahrheit sagt? Die zweite und dritte Bauphase sollen zwar erst nach einer weiteren Richtplan-Revision Realität werden. Eine solche kann der Stadtrat aber in Zukunft alle zwei bis drei Jahre beantragen. Somit wäre noch mehr Land verloren, als mit der ersten Forderung des Stadtrates nach 31 Hektaren Bauland. So ernst werden die BürgerInnen genommen! Aber wir lassen uns nicht zermürben.

4. Schon mit der ersten, ca.7 Hektaren umfassenden Überbauung und dem Zusammenwachsen von Gotzenwil mit der Weierhöhe wird der Charakter der Landschaft zerstört, wird die Qualität und der Umfang des Erholungsgebiets massiv geschmälert, wird die Existenz eines Bauernbetriebs in Frage gestellt, wird der Ökokorridor hinfällig, das teure Naturaufwertungskonzept Makulatur.
Es handelt sich pikanterweise just um das Gebiet, über das im Jahre 2001 abgestimmt wurde. Damals befanden 66% der Stimmenden, dass dieses Land unüberbaut bleiben soll.

Der Verein „Gotzenwil bleibt grün“ ruft die Bevölkerung auf, die Testplanungsergebnisse zu lesen, um sich eine eigene Meinung zu bilden und die Verlogenheit der stadträtlichen Informationspolitik zu durchschauen.

Mehr auf www.gotzenwil.ch.

23.3.2012 / Verein „Gotzenwil bleibt grün“